

# Der Schwalbenflug

T: Erwin Sohnus 2010  
M: Christian Hählke 2020

1. Die Schwal-ben gehn auf Rei-se, sie bil-den ei-nen Schwarm,  
da ru-fen sie zur Mei-se: "Im Sü-den ist es warm,

2. willst du nicht mit uns fliegen,  
schon morgen früh vor Ort,  
lass alles stehn und liegen,  
flieg einfach mit uns fort."

3. Die Meise sagt den Schwalben:  
"Lasst doch das dumm Geschätz,  
weit drüben in den Alpen,  
da fängt man euch im Netz."

4. "Du braust dich nicht zu sorgen,  
es stimmt kein einzig Wort,"  
und an dem nächsten Morgen,  
da flogen alle fort.

5. Die Meise schaut mit Bangen,  
ihr war nicht wohl dabei.  
Der Winter ist vergangen  
und endlich wird es Mai.

6. Das Land steht voller Blüten,  
es grünt jetzt Wald und Flur,  
doch aus dem fernen Süden  
kommt eine Schwalbe nur.

7. Sie weiß es zu erzählen  
von großer Traurigkeit,  
wo Menschen Schwalben quälen,  
von mörderischem Leid.

8. "Im Süden gibt es Plätze  
mit Herbstlaub fein getarnt,  
dort stehen Todesnetze,  
du hattest uns gewarnt,

9. sie wurden zugezogen,  
gar schrecklich war der Tod.  
Und die, die drüber flogen,  
erschoss man gar mit Schrot."

10. "Ja, ja", spricht da die Meise,  
"das hab ich mir gedacht,  
im Herbst vor eurer Reise  
habt ihr mich ausgelacht.

11. Viel besser ist gefroren,  
als in die Welt gereist,  
im heißen Kochtopf schmorgen  
von Menschen aufgespeist."

12. Die Schwalbe spricht in Klagen:  
"Du hattest ja so recht."  
Sie weiß jetzt nur zu sagen:  
"Gott, sind die Menschen schlecht."

13. "Oh nein, nur in den Alpen,"  
so stimmt die Meise ein,  
"hier können alle Schwalben  
in Frieden glücklich sein."

Rechte: bei den Autoren  
haehlke@web.de